

alten Religion. Béla bedang sich drei Jahre Bedenkzeit; inzwischen versammelte er die Fahnen der benachbarten Comitate, griff die aufrührerische Menge an, jagte sie auseinander und erstickte so den letzten Ausbruch des Heidenthums. Die Herrschaft Bélas, welche von den Chronisten mit Begeisterung gepriesen wird, dauerte nur kurze Zeit; zwei Jahre, nachdem er sich die Krone errungen, starb er jählings, unter den Trümmern seines zusammengestürzten Thrones begraben, gerade zu der Zeit, als der deutsche Kaiser Heinrich IV. sich anschickte, Salomon, den Sohn Andreas', mit bewaffneter Hand in das Erbe seiner Väter einzusetzen (1063).

Die Söhne Bélas: Géza, Ladislaus und Lambert retteten sich durch die Flucht und Heinrich IV. setzte Salomon auf den Thron; nach seiner Entfernung kamen jedoch die Söhne Bélas mit bewaffneter Hand zurück. Es kam nun auf Fürsprache des Clerus ein Ausgleich mit Salomon zu Stande, so daß dieser die Krone behielt, Géza, Ladislaus und Lambert dagegen das Erbe ihres Vaters, ein Drittel des Landes, als eigenes Fürstenthum zugetheilt bekamen. Zum Zeichen seiner Huldigung setzte der älteste Herzog Géza dem noch kindlichen König mit eigener Hand die Krone auf; dies geschah zu Ostern im Jahre 1065 in der Kathedrale zu Fünfkirchen.

So lange die auf solche Weise hergestellte Eintracht in der Königsfamilie nicht gestört wurde, kämpften die ungarischen Truppen mit Glück sowohl in Kärnten im Interesse des Schwagers der Herzoge, Zvonimirs, Königs von Kroatien, als auch gegen die Čechen, welche über die Grenzen des Landes hereingebrochen waren. Im Jahre 1070 erfochten sie in Siebenbürgen, bei Ezerhalom in der Nähe des heutigen Kerlés, einen glänzenden Sieg gegen die in das jenseitige Theißgebiet eingebrochenen und mit reicher Beute abziehenden Kumanen. Diesen Triumph verdankte Salomon der Tapferkeit und dem Feldherrntalent des heldenhaften Herzogs Ladislaus, dessen ritterliche That, die Rettung eines geraubten Ungarmädchens, noch nach Jahrhunderten durch die Fresken der ungarischen Kirchen verherrlicht wurde.

Belgrad, welches zum byzantinischen Kaiserreiche gehörte, war ein Stützpunkt der Petschenegen, welche den ungarischen Boden verheerten. Die Eroberung dieser Festung gab Veranlassung, daß neuerdings Zwistigkeiten zwischen dem jugendlichen König und seinen herzoglichen Vettern ausbrachen. Die in die Citadelle eingezwängte griechische Besatzung ergab sich nämlich nicht dem Könige, sondern dem Herzog Géza, der seine Gefangenen gegen den König in Schutz nahm und freiließ (1072). Der argwöhnische Salomon sah hierin eine Kränkung seiner königlichen Autorität. Sogar auf seinem Thron fühlte er sich vor seinen Verwandten nicht mehr sicher, als der griechische Kaiser Michael Dukas zum Danke für die Großherzigkeit Gézas diesem eine goldene Krone sandte, auf welcher neben den Bildern der Heiligen auch das Bild des Herzogs mit der Inschrift